Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 35

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Armaturen Pumpwerke

2010 b
u

En gros **Kapp & Cie.** Export

Armaturenfabrik Zürich

Sanitäre Artikel Werkzeuge

dustrie. Da die Zustände im Bernoullianum unhaltbar geworden sind, soll das neue Gebäude schon im Wintersemester 1909 bezogen werden können.

Barackenbau im Hochgebirge. Für Unterkunft unserer Grenzwachen an Grenzpässen im Hochgebirge sollen vorerst drei Baracken gebaut werden, wofür die Eidgenossenschaft 69,000 Fr. in's Budget von 1908 nahm.

Bauliches aus Rorschach. (>Korr.) Die Besitzungen des Hofmann'schen Fideicomis, in Rorschach und Rorschacherberg, sind durch Kauf an die Herren Brandenberger in Rorschach und Ortlieb in Konstanz übergegangen. Es betrifft dies in Rorschach drei Häuser, in der Gemeinde Rorschacherberg das Schloß Wicken samt umliegendem arrondiertem Landkomplex, sowie ein Landstück beim Kreuzweg an der Landstraße Rorschach-Heiden.

Auf der Traktandenliste der nächsten Großratssession des Kantons St. Gallen finden wir unter anderem: Liquidation des Kornhausunternehmens. Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, wird man vermutlich darauf eintreten. Eingeweihte wissen schon jahrelang, daß der Kornhausbetrieb eher Defizite als Ueberschüsse ergab, seitdem die Lagerung von Getreide an und für sich zurückgegangen und Romanshorn dank seinem günstigen Trajektverkehr den Vorrang gewonnen hat. Jahrzehnte, ja Jahrhunderte lang, war der Rorschacher Kornmarkt von großer Bedeutung, und es gab Zeiten, wo der Kanton St. Gallen bedeutenden Gewinn erhielt vom Kornhausbetrieb. Von der Ausdehnung des früheren, regen Handels zeugen neben dem stattlichen Kornhaus noch die sechs großen Kornschuppen, 12—16 m breit und zusammen über 300 m lang. In den letzten Jahren wurden sie höchst selten für diesen Zweck benutzt, sondern dienten einigen Firmen als Magazin und Lagerhaus.

Als letztes Jahr die Ostschweizerische Mühlen-Aktien-Gesellschaft ins Leben gerufen wurde, die ihren Sitz nach St. Gallen verlegte, schien auch der Kornmarkt gefährdet. Der Gemeinderat legte sich aber gehörig ins Zeug und brachte es dahin, daß der Kornmarkt in Rorschach bekanntlich jeden Donnerstag beim Hafenplatz beibehalten wurde.

Seit längerer Zeit ist der Gemeinderat mit dem Finanzdepartement des Kantons St. Gallen, dem das Kornhaus untersteht, in Unterhandlung betreffend Ankauf der gesamten Bauten durch die Gemeinde. Die drei Kornschuppen an der Ostgrenze der Gemeinde dürften als Lagerschuppen, also künftige Lagerhäuser, bestehen bleiben; darum so eher, als in Zukunft doch in deren Nähe ein Ausladeplatz für Schiffsgüter geschaffen werden muß, die per Motorboot ans Ufer gelangen (Holz, Stämme, Kies, Sand). Die Kornschuppen westlich des Kornhauses dürften von der Bildfläche verschwinden und der Boden für Anlagen Verwendung finden, an denen in Rorschach bekanntlich kein Ueberfluß ist.

Das Kornhaus endlich, dieses Wahrzeichen von Rorschach, soll zum künftigen Rathaus umgewandelt werden, selbstredend unter Wahrung der jetzigen Fassaden. Schon aus diesem Grunde ist der Gemeinderat schon lange in Unterhandlung mit den maßgebenden Behörden, damit nicht irgend ein Spekulant das altehrwürdige Gebäude ankaufe und „modernisiere".

Im geräumigen Kornhaus hätten sämtliche Gemeindebeamte, die Polizei, die technischen Betriebe mit ihren Magazinen usw. genügend Platz, ferner ein Teil der Feuerwehrrequisiten. Im künftigen Rathaus könnte auch Platz geschaffen werden für einen Gerichtssaal und für Abwartwohnungen.

Stellt der Staat St. Gallen keinen zu hohen Preis, so wird in nächster Zeit die Gemeinde Rorschach in den Besitz eines geräumigen, schönen Rathauses gelangen, das ohne erhebliche innere Umbauten dem Zweck vollkommen genügt.

Verschiedenes.

Rechtsufrige Zürichsee-Wasserversorgung und die Goldinger Quellen. Vorletzten Sonntag entschied die politische Bürgergemeindeversammlung Schmerikon über die Anträge des Gemeinderates betreffend Ableitung des von

dieser Gemeinde beanspruchten Anteils an den Goldinger Quellen zu Gunsten der projektierten Zürichsee-Wasserleitung. Schmerikon hat ursprünglich 300 Liter für sich reservieren lassen wollen, ein Quantum, das dann von der Zürcherunternehmung als zu groß befunden wurde. Es kam zu Unterhandlungen hinsichtlich Herabminderung dieses Anspruchs und schließlich landete man bei der Verzichtleistung darauf gegen eine bestimmte Entschädigung, welche mit den Quellenerwerbern vertraglich auf 10,000 Fr. angesetzt wurde, alles unter vorheriger Raterholung seitens der Schmerikoner Behörde beim st. gallischen Regierungsrate. Die Bürgerversammlung vom Sonntag genehmigte einstimmig dieses Abkommen.

Wasserversorgung Oetwil am Zürichsee. Die Gemeinde hat die Erstellung einer Wasserversorgung mit Reservoir beschlossen. Das ganze Leitungsnetz mißt gegen 2000 Meter. Die Quellen liegen im Waldgebiete am Pfannenstil.

Die Generaldirektion der Schweizer. Bundesbahnen hat dem Bundesrat ihren Bericht über die Frage des Ostalpendurchstichs unterbreitet. Sie schlägt vor, daß die Ostalpenbahn den Bundesbahnen vorbehalten werde und daß daher jede Konzession an private Unternehmungen verweigert werden solle. Die Genraldirektion spricht sich weder zu Gunsten der Greina noch des Splügen aus.

— Die Generaldirektion der Schweizer. Bundesbahnen ist der Ansicht, daß die Vorstudien für die Projekte der Ostalpenbahn 8 Jahre erfordern werden und daß am Ende dieser Frist ein Gesetz zur endgültigen Lösung der Frage auszuarbeiten sei. Die Generaldirektion will die Prüfung nicht nur auf Splügen und Greina beschränken, sondern auch auf andere Projekte ausdehnen.

Pro Memoria. Im Juli 1907 hat die Stelle für „Forststatistik" des Eidg. Oberforstinspektorates (Herr Prof. Decoppet in Zürich) gemäß einem Auftrag des eidg. Departements des Innern zum Zwecke einer Erhebung des Nutzholzbedarfes der Schweiz einen Fragebogen an die Holzhandlungen, Sägereien und Zimmermeister des Kantons Zürich gesandt; andere holzkonsumierende Betriebsgruppen werden folgen. Die Anregung zu der Enquete ging aus forstlichen Kreisen hervor. Auch der Vorstand des Schweizerischen Holzindustrievereins hat sich für die Frage interessiert. Da solche Erhebungen ihren Zweck, die Schaffung eines Ausgleiches zwischen Holzproduktion und -Konsum durch Anpassung der einheimischen Forstwirtschaft an die Bedürfnisse von Holzindustrie und Gewerbe nur dann erfüllen, wenn vollständiges Material durch vollzählige Antworten auf den Fragebogen beschafft und Fachleuten zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt wird, so sei hierdurch den Holzkonsumenten, denen der Fragebogen seinerzeit zugestellt worden ist, dringend empfohlen, die Antworten beförderlichst an die obgenannte Stelle gelangen zu lassen. Die Behörde, welche die Enquete veranlaßt hat, bietet uns Gewähr dafür, daß die gebotenen Angaben absolut konfidentiell behandelt und nur zu dem genannten Zwecke Verwendung finden werden.

Holzhandel im Kanton Schwyz. Aus dem Kanton Zürich wird dem „Einf. Anz." geschrieben: Durch verschiedene schweizerische Fachblätter ging unlängst die Kunde von großen Preistreibereien an den Einsiedler Holzganten. Wie wenig diese Vorgänge zu den allgemeinen Aussichten des Holzmarktes passen, zeigen die widersprechenen Notierungen des Auslandes. In dem an die Schweiz angrenzenden Teil des badischen Schwarzwaldes ist bereits ein Abschlag eingetreten, während die österreichischen Produzenten, ob mit mehr oder weniger Erfolg bleibt abzuwarten, eine Hausse versuchen. Der letztere Umstand bewirkt immerhin, daß von zahlreichen Importeuren vor Neujahr möglichst viel Schnittware über die Grenze gebracht wird. Damit ist eine ungünstige Einwirkung auf die inländische Erzeugung wenigstens im ersten Halbjahr 1908 zu befürchten und wenn der tiefgehenden Geldkrisis ein größerer industrieller Rückschlag folgen sollte, müßten viele einfach Geld zusetzen. Leider befindet man sich bezüglich Geschäftskonjunktur auf absteigender Linie; von den vielen Preßstimmen sei nur an einen Artikel der „Kölnischen Volkszeitung" erinnert, der vor wenigen Tagen erschienen ist und berechtigtes Aufsehen machte. In bedeutenden schweizerischen Maschinenfabriken fangen die Aufträge an knapp zu werden. Also Vorsicht beim Einkauf und Mäßigung von seite der Waldbesitzer, sonst dürfte das nächste Jahr der nicht unbedeutenden Holzindustrie von Einsiedeln Schaden bringen. Aeltere Geschäftsleute erinnern sich nur zu gut an frühere, böse Krisen.

Ueber die neuen Beizverfahren der Hölzer hielt Herr Schreinermeister Hächler in Aarau am 20. November im Gewerbemuseum Aarau auf Veranlassung der Museums-Direktion einen Experimental-Vortrag mit Vorführungen, Proben und Preisangaben für Meister und Gehilfen der Bau- und Möbelschreinerei, Zimmerei und Drechslerei bei völlig freiem Eintritt. Das Gewerbemuseum bezweckt mit demselben die Vertreter der einzelnen Berufsarten auf die Neuerungen in der Technik aufmerksam zu machen. Die Behandlung des Holzes hat in neuerer Zeit bedeutende Wandlungen durchgemacht und neue Mittel zu diesen Vollendungsarten werden vielfach auf den Markt gebracht. Deren Anwendung erfordert Erfahrungen, die sich nicht jeder selbst aneignen kann. Anderseits ist nur ein Fachmann im Stande, sie richtig zu erproben. Die Resultate dieser Proben und Erfahrungen werden nun in diesem Vortrage bekannt gegeben und die Mittel und Verfahren praktisch vorgeführt. Die neuere Stilrichtung und die Architektur verlangen vielfach diese, die Maserung des Holzes hervorhebende Behandlung und Färbung. Es wurden daher die Schreiner, Zimmerleute und Drechsler von Aarau und weiterer Umgebung auf den Vortrag aufmerksam gemacht. Die fachliche Vervollkommnung ist für jeden notwendig und es brauche sich keiner zu genieren, dieselbe zu suchen.

Nochmals das B. M. Verfahren zur Holzimprägnierung. Wir erhalten von der Schweizerischen Gesellschaft für Holzkonservierung A.-G. in Zofingen folgende verdankenswerte Einsendung:

Ihre letzte Nr. 93 enthält einen Artikel über das B. M. Verfahren zur Imprägnierung von Holz, in welchem eine Behauptung enthalten ist, die entweder der nicht vollkommenen Kenntnis der Teerölimprägnierung seitens Ihres Verfassers entspringt oder daß er absichtlich die Wahrheit verschweigt.

Es wird in diesem Artikel behauptet, daß die Erhitzung des Teeröls auf den Siedepunkt nur darum gemacht wird, um eine Sterilisierung der Fäulnis erregenden Keime im Holz herbeizuführen; dem ist aber nicht so, sondern das Teeröl wird auf den Siedepunkt erhitzt, um es so dünnflüssig als irgend zulässig zu erhalten, weil es dann viel leichter und rascher ins Holz einzudringen vermag, als wenn es blos auf zirka 60° Celsius erhitzt wird, bei welcher Temperatur die größte Dünnflüssigkeit bei weitem noch nicht erreicht ist. Eine weitere Unrichtigkeit ist die Behauptung, die Praxis hätte sich wieder mehr den Schwermetallsalzen zugewendet! In den letzten 10 Jahren sind aus Frankreich, wo die Teerölimprägnierung seit bald 50 Jahren zu Hause

ist, solch eklatante Beweise für die Güte der Teerölimprägnierung erbracht worden, daß jeder Praktiker die Vorzüglichkeit der Teerölimprägnierung bis auf den Kostenpunkt unumwunden zugeben muß.

Die Erfindung von Herrn Max Rüping, in Firma Hülsberg & Co. G. m. b. H. in Berlin, in Kürze „Rüping-sches Sparverfahren" genannt, hat nun auch das Bedenken des Kostenpunktes der Teerölimprägnierung zu heben vermocht, indem durch den Rüping'schen Prozeß fast genau dasjenige Quantum Teeröl dem Holze gegeben werden kann, das der Auftraggeber vorschreibt und auch bezahlt; was ganz genau durch die Waage, roh und imprägniert und den Wasserabzug durch den Kondensator, jeder Zeit nachgewiesen werden kann.

Wir haben in unserem Etablissement in Zofingen im laufenden Jahre größere Partien Schwellen jeweilen der gleichen Holzart imprägniert, und war die Aufnahme der Hölzer so gleichmäßig, daß auf ein Quantum von 4—500 m³ Holz die Teeröldifferenz zwischen Vorschrift und Aufnahme blos zwischen 100—1000 kg sich bewegte.

Das Rüping'sche Sparverfahren bedeutet für den Auftraggeber eine enorme Ersparnis. Das Holz ist vom Teeröl absolut gleich durchtränkt, wie bei der Volltränkung. Diese gleichmäßige Imprägnierung der Hölzer ist in der Hauptsache gerade auf die richtige Erhitzung des Teeröls auf den Siedepunkt zuzuschreiben, weil gerade eben dann die richtige Dünnflüssigkeit des Teeröles erreicht ist. Nebenbei spielt natürlich auch die richtige Anwendung der Druckverhältnisse eine sehr wichtige Rolle.

Baueinsturz. In Rickenbach (Thurgau) ist ein von Bauunternehmer Hürlimann erstellter Aufbau an einem Gebäude infolge ungenügender Unterstützung zusammengestürzt, wobei zwei Italiener namens Belloni und Torchio unter den Trümmern begraben worden sind. Sie wurden lebend, aber bewußtlos hervorgezogen und in das Krankenhaus Frauenfeld verbracht. Beide sind an Kopf und Händen stark, doch, wie man hofft, nicht lebensgefährlich verletzt.

Bei der im Bau begriffenen Zementfabrik in Rüthi (Rheinthal) wurde letzter Tage ein italienischer Arbeiter von einem herabfallenden Ziegel derart verletzt, daß er sofort in das Kantonsspital verbracht werden muß.

Regenvorrichtung im Turme der Stadtkirche St. Jakobi zu Chemnitz. Um gegen die verheerenden Wirkungen eines etwa ausbrechenden Feuers Turm, Türmer und den ganz in Holz errichteten Glockenstuhl zu schützen, andererseits auch der Feuerwehr bei einem nicht schnell genug zu unterdrückenden Feuer einen gesicherten Rückzug zu bieten, ist in dem Turme der Stadtkirche St. Jakobi zu Chemnitz, der seitlich der Kirche und ohne engeren Zusammenhang mit dieser erbaut ist, eine Regenvorrichtung angebracht. Dieselbe besteht in der Hauptsache aus dem 100 mm i. L. Durchmesser weitem Steigrohre, welches an die städtische Wasserleitung angeschlossen ist, und den in vier verschiedenen Höhen angebrachten Regenvorrichtungen. Diese sind in 25 mm im Durchmesser i. L. weiten Kupferrohren hergestellt, welche zirka 10 mm Bohrlöcher enthalten, welche das zufließende Wasser in feinen Wasserstrahlen über die ganze Bodenfläche des Turmes verteilen. Der oberste Kranz befindet sich unter der Türmerwohnung in einer unter dieser liegenden Kammer; ein zweiter Kranz mit gleicher Grundrißanordnung befindet sich über den Glocken. Die in den Böden liegenden Kränze schützen vor allem die hölzernen Zugangstreppen zum Turme, ihre Grundrißanordnungen sind gleich. Die Wasserzuleitung zu den Kupferrohren erfolgt vom Steigrohr aus durch die 70 mm bezw. 50 mm i. L. Durchmesser weiten, schmiedeeisernen patentgeschweißten Rohre. Neben dem Steigrohre für die Regenvorrichtung steigt noch ein zweites Rohr bis unter die Türmerwohnung, an welches bei Feuer ein Schlauch angeschlossen werden kann, um oberhalb der Türmerwohnung die dort liegenden Holzkonstruktionen schützen zu können. Vielleicht ist es nicht ganz richtig, daß die Bedienung des Apparates nicht in den Händen des Türmers, sondern lediglich in den Händen der auf den Telephonruf des Türmers herbeigerufenen, wenn auch in allernächster Nähe stationierten Feuerwehr ruht.

Literatur.

„Der Profanbau", Zeitschrift für Geschäftshaus, Industrie- und Verkehrbauten, Wohnhäuser und Villen mit der Beilage „Technischer Beirat." Quartal M. 4.—, Verlag von J. J. Arnd, Leipzig.

Das 52 Seiten starke Heft 21 vom 1. November enthält: Geschäftshaus P. Knaur, Leipzig, Architekt Georg Wünschmann, Leipzig; das Geschäftshaus Berlin, Friedrichstraße 43, Architekt Oskar Müller, Schöneberg-Berlin; eine Serie neuer Berliner Geschäftshäuser; das Wohnhaus Königsallee in Düsseldorf, Architekt Prof. Dr. Gabriel v. Seidl, München; und das Wohnhaus D. v. Ehrenwall in Ahrweiler. Die Illustrationen sind sehr groß und vorzüglich ausgeführt, sodaß jede Einzelheit zu erkennen ist. Der zu dem Heft gehörige „Technische Beirat" enthält die Fortsetzung des sehr instruktiven Aufsatzes über Aufzüge für Personen und Lasten; ferner eine Abhandlung des Kgl. Brandmeister Elsner über Feuerschutz in Fabriken; die Beschreibung einer Neuerung in der Rohrverlegung bei Zentralheizungen; eine Untersuchung über die Lebensdauer und Wertschätzung von Bauobjekten und Maschinen und schließlich die Beschreibung der neuen Quarz-Bogen-Lampe. Der allgemeine Teil enthält: Hydraulische Türschließer und elektrischer Türöffner; die Siegwartbalkendecke aus Eisenbeton-Hohlbalken; Moderne Glashäuser; Verwendung von Gipsdielen; Trockenlegung älterer Gebäude; Magnesit; das Niemann-Denkmal in Hildburghausen; Moderne Fenster; Neue Literatur; Neue Wettbewerbe; Uebersicht der laufenden Wettbewerbe; Erledigte Wettbewerbe; Neue Bauprojekte; ein neuer Ventilationsaufsatz; und schließlich einen sehr umfangreichen, interessanten Fragekasten. Das Heft bietet wie seine Vorgänger eine Fülle des Interessanten in vorzüglicher Ausstattung.

Bei Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir, gefl. sofort zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

Churer Lack- und Farbenfabrik

in **Chur** und **Basel**

liefert billigst und in besten Qualitäten

sämtliche Lacke und Lackfarben für Gewerbe und Industrie.

Permanent-Emaillack

unübertroffen an Glanz, Härte und Haltbarkeit, verträgt Temperaturen über 120 Grad Ofenhitze, dient für innere und äussere Anstriche, ist sehr leicht und angenehm zu verarbeiten und bietet jeder rationell geleiteten Werkstätte grosse Vorteile.

Amerikanischer Holzfüller 815u

unentbehrliches Präparat in der Holzindustrie.

Lager aller Farben, Pinsel und Utensilien für das Malergewerbe.

Alleinverkauf für die Schweiz der **Hyperolin- und Mackein-Farbe.**

Man verlange Preislisten und Prospekte.